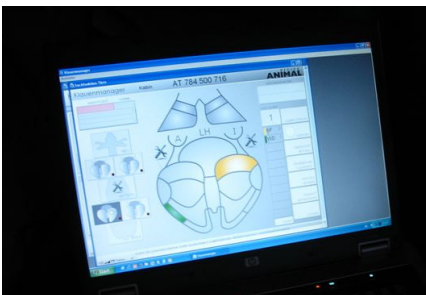


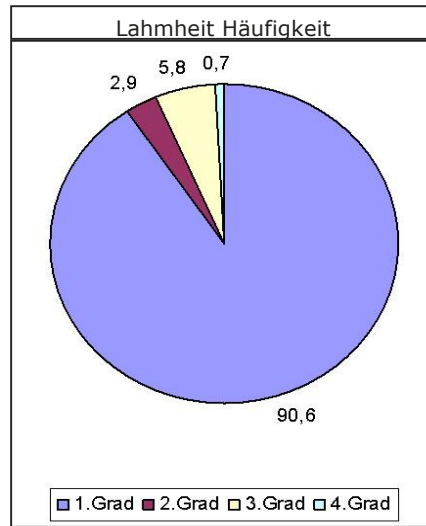
EVALUIERUNG DER KLAUENGESUNDHEIT BEI KALBINNEN IN MILCHVIEHBETRIEBEN IN NÖ MIT HILFE DES SOFTWAREPROGRAMMES „KLAUENMANAGER“

Nach Eutererkrankungen und Fruchtbarkeitsstörungen rangieren Klauenerkrankungen an 3. Stelle bei den Abgangsursachen bzw. wirtschaftlichen Schäden bei Milchkühen. Neben dem wirtschaftlichen Schadensfaktor stellen Lahmheiten auch ein tierenschutzrelevantes Problem dar. Lange wurde die Klauengesundheit bei Kalbinnen vernachlässigt. In den letzten Jahren jedoch wurde ihr vermehrt Aufmerksamkeit zuteil. Die aktuelle Studie wurde als Diplomarbeit unter der Leitung von Prof. Kofler (Vetmed Uni Wien) durchgeführt. 139 Kalbinnen aus 7 verschiedenen Laufstallbetrieben in Niederösterreich wurden im Zeitraum von Oktober 2009 bis April 2010 einer funktionellen Klauenpflege unterzogen. Dabei wurde die Klauengesundheit evaluiert und mit Hilfe des Softwareprogrammes „Klauenmanager“ dokumentiert.



Zum Zeitpunkt der Klauenpflege wurden die Kalbinnen in 3 Betrieben auf planbefestigtem Boden und in jeweils 2 Betrieben auf Vollspaltenboden bzw. auf Tiefstreu gehalten. Das Durchschnittsalter der Kalbinnen lag bei 22 Monaten. Die Betriebsgröße erstreckte sich von 24 bis ca. 230 Milchkühen. Zuvor wurde bei diesen Tieren noch nie eine funktionelle Klauenpflege durchgeführt. Zu Beginn wurde bei jedem Tier eine Lahmheitsbeurteilung nach dem 5-Grade-Programm von Sprecher (Grad 1: keine Lahmheit, Grad 5: hochgradige Lahmheit) durchgeführt. Die erhobenen Befunde wurden im Klauenmanager in den jeweiligen Schweregraden (Grad 1 bis 3) dokumentiert. 13 (9,4%) Tiere wiesen eine Lahmheit auf. 4 (2,9%) der Kal-

binnen wiesen einen Lahmheitsgrad von 2, 8 (5,8%) einen Lahmheitsgrad von 3 und nur eine Kalbin (0,7%) einen Lahmheitsgrad von 4 auf.



Die am häufigsten diagnostizierten Klauenerkrankungen waren Wanddefekte bei 121 Tieren, Ballenhornfäule bei 118, Doppelsohlen bei 66 und Sohlenblutungen bei 46 Kalbinnen. Weiters wurden auch chronische Reheklauen bei 21, Rollklauen bei 14, Mortellaro bei 12, niedrige Trachtenhöhe bei 11, Schwellung am Kronsaum bei 3, Rusterholz'sche Sohlengeschwüre bei 2, Limax und Zwischenklauenphlegmone bei jeweils 1 Tier diagnostiziert. Insgesamt wurde 86,7% Grad 1, 11% Grad 2 und 2,3% Grad 3 Befunde erhoben. Obwohl „nur“ 9,4% lahme Kalbinnen festgestellt wurden, waren gleichzeitig sehr große Häufigkeiten von Klauendefekten wie eben Wanddefekte bei 87%, Ballenfäule bei 86% und Doppelsohlen bei 47,5% der Tiere registriert wor-

den. Daraus lässt sich ableiten, dass ein regelmäßiges Lahmheitsmonitoring bei den Kalbinnen in den jeweiligen Herden zwar wichtig gewesen wäre, damit aber maximal diese 9,4% der Färsen wegen Lahmheit einer Klauenpflege zugeführt worden wären. Die systematische Durchführung einer funktionellen Klauenpflege bei Kalbinnen im Alter von 18 Monaten muss aber trotzdem neben einem Lahmheitsmonitoring



durchgeführt werden. Eine generelle funktionelle Klauenpflege mit Dokumentation der Befunde sollte bei Kalbinnen zum Zeitpunkt der ersten Besamung mit ca. 18-20 Monaten bzw. etwa 2 Monate vor der Geburt unbedingt durchgeführt werden. Laut Fachliteratur lässt sich dadurch das Risiko für das Auftreten von Lahmheiten in der ersten Laktation, aber auch in späteren Laktationen, beträchtlich reduzieren, was für jeden Milchviehhalter im Interesse für die Optimierung des Betriebserfolges liegen sollte. Daher muss das Motto lauten: Das Fundament einer guten Klauengesundheit in der Milchviehherde muss bereits in deren Jugend, sprich im Alter der ersten Besamung, gelegt werden.

Autor: Mag. Andreas Hangl

